

Das Freysche Mastico

Autor(en): **Ducret, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1946-1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS FREYSCHES MASTICO

Dr. S. Ducret, Zürich

Johann Jacob Frey, Fayencier in Lenzburg hat am 16. Brachmonat 1796 in dem Hochobrigkeitlich bewilligten Donnerstag-Blatt in Zürich folgendes Inserat veröffentlicht:

" Joh. Jacob Frey, Fayencier von Lenzburg, thut E. E. Meisterschaft der Hafnern zu Stadt und Land zu wissen, dass er nebst eint und andern Sachen, eine Materie ausfindig gemacht, von welcher er ein Mastico oder sogenanntes Meistergut verfertigt, von welchem man mit keiner andern Hinzuthuung als Salz, und mit Zinn und Bley vermischte Aschen, eine sichere, schöne, gute, weisse Glasur verfertigen kann, von welchem Mastico er verspricht 25 Pfund vor 40 Bazern, ohne Transport verabfolgen zu lassen, womit er jedem der davon verlangt die Quantität gemeldeter Aschen und Salz, welches nach Proportion zur Vermischung des verlangten Mastico gehörig, anzeigt."

Diese Quantität gemeldeter Aschen ist nach dem Freyschen Rezeptbuch die folgende (Abschrift in unserem Besitz, Original in Privatbesitz in Lenzburg):

Meistergut:

- No. 1 100 Pfund Besandsoner Sand versetzt mit 50 Pfund Kochsalz
- No. 2 100 Pfund Lenzburger Sand versetzt mit 40 Pfund Salz
- No. 3 100 Pfund Luzerner Sand versetzt mit 25 Pfund Salz.

Aschen:

- No. 1 4 Pfund Zinn zu 12 Pfund Blei
- No. 2 4½ Pfund Zinn zu 12 Pfund Blei
- No. 3 5 Pfund Zinn zu 12 Pfund Blei.

Das Mastico und die Aschen hat Frey in 12 verschiedenen Mischungen zur weissen Fayenceglasur verwendet; hier einige Beispiele:

No. 1	100 Pf.	Meistergut No. 1	No. 3	100 Pf.	Meistergut No. 2
	80 "	Aschen No. 1		80 "	Aschen No. 1
	45 "	Minium (Bleioxyd)		20 "	Kiesel
	30 "	Salz		30 "	Salz
	12 "	Kiesel		13 "	Minium
				1/2 "	Pfeiffenerde
No. 2	100 Pf.	Meistergut No. 3	No. 10	100 Pf.	Meistergut No. 3
	75 "	Aschen No. 1		100 "	dito No. 1
	10 "	Minium		22½ "	Pfeiffenerde
	20 "	Kiesel		16 "	Minium
	25 "	Salz		30 "	Salz
	5 "	Feldspath		5 "	Feldspath etc.

Trotz dem Inserat, er habe eine Materie ausfindig gemacht, von welcher er ein Mastico verfertigt, ist dieses Meistergut nun keineswegs seine Entdeckung. Bereits im 16. Jahrhundert haben die Töpfer in Italien das Marzacotto hergestellt -à l'effet d'introduire les alcalis dans la composition du blanc- wie Deck in seinem Buch "La Faience" schreibt. Diese Fritte bestand aus Salz und Potache als Basis für das feine Weiss und wurde mit dem Stagno accodato-Blei und Zinn gemischt. Allerdings sind die Versätze die Frey verwendet quantitativ und qualitativ verschieden. Als Beispiel:

<u>Italienischer bianco commune:</u>		<u>Freys weisse Fayence Glasur No.12:</u>	
Marzocotto	46	Mastico	100
Sand	40	Minium	6
Stagnio acc.	65	Aschen	40
Salz	4	Salz	12,5

Uns interessiert nun, ob Frey diese Rezepte wirklich selbständig ausprobierte oder ob er einfach Mischungen aus der damals bekannten Literatur übernommen hat, was aus den eigenartigen Versätzen kaum glaubhaft ist. Was man in den Rezeptbüchern von Piccolpasso, Darcet und Knukkel findet (zit. nach Zeh, Hanauer F.) sind andere quantitative Mischungen, die sich nicht allein nur aus der verschiedenen Beschaffenheit der Tone erklären. Auffällig bei Frey sind die sehr starke Flussmittelbeigabe. Wir wären allen jenen dankbar, die diese Freyschen Rezepte (andere stehen den Interessenten zur Verfügung) an Hand alter Versatzbücher überprüfen und eventuell gleiche Versätze uns melden. Ferner bitten wir um Bekanntgabe von Fayence mit den Signaturen L und LB (unterglasurblau oder mit Muffelfarben).
